



Die wahre Lebensweisheit besteht darin, im Alltäglichen
das Wunderbare zu sehen

Pearl S. Buck

Liebe Freunde,

wieder ist ein Jahr um! Für viele von uns war es ein erfülltes Jahr, manche von uns haben ganz tolles erlebt, einige Höchstleistungen erbracht, die allermeisten können auf wunderbare, in der Natur verbrachte Stunden zurück blicken. Wir haben das 20-jährige Bestehen unseres Vereines gefeiert, im Bewusstsein gutes geleistet zu haben. Wir haben gute Freunde und Wegbegleiter verloren und es fiel sicher für den einen oder die andere von uns auch Schatten auf manche Stunde dieses Jahres. Aber alles in allem war es ein gutes Jahr!

Nun steht das Neue Jahr vor uns. Für unseren Verein gilt es sein Schicksal bei den anstehenden Wahlen den richtigen Händen anzuvertrauen.

Jedem Einzelnen von uns wünsche ich für das kommende Jahr viel Erfolg in Allem, schöne Stunden und Tage in der so herrlichen Natur, **Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch in ein Glückliches Neues Jahr 2007!**

Euer Manfred Kravatzky

Aufgepasst!

Am 10. März 2007, 10,00 Uhr, in München, im HDO Mitgliederversammlung mit Wahlen für Vorstand und alle Gremien (Einladung folgt).

Expedition zum Cho Oyu 8201m!

Im Juni 1. J. nahm Reinhold Kraus an einer internationalen Expedition zum sechs höchsten Berg der Welt teil, organisiert von dem nordamerikanischen Höhenbergsteiger Veranstalter Summit Climbing. Hier sein Bericht:

Die Aufstiegsroute ging über die Nordwestseite aus Tibet (China). Die Besteigung forderte Geist und Körper aufs äußerste, bei perfekter Organisation und der professionellen Leitung von Ryan Waters USA.

Von Kathmandu, dem Treffpunkt, ging es über den Grenzübergang Zhangmu nach Tibet, danach nach Nyalam, Tingri, ein typisches tibetisches Dorf mit weißen, viereckigen Häusern mit flachen Dächern, um nach fünf Tagen unseren Ausgangspunkt, das chinesische Basislager auf 4900 m zu erreichen. Beeindruckend war die Landschaft des tibetischen Hochplateau (3500-4000 m), das einer Steinwüste gleicht.

Aus dem chinesischen Basislager 4900m ging es dann per pedes über riesige Moränenfelder zuerst in das vorgeschobene Basislager und danach ins Basislager (BL) auf 5600m.

Das Team setzte sich aus 8 Bergsteigern verschiedener Ländern zusammen, der Küchenmannschaft der vier Tibeter angehörten und dem Hochträgerteam, dass sich aus weiteren vier Kletterern zusammensetzte. Die wichtigsten Augenmerkmale galten in dieser

Höhe der Gesundheit, deshalb achteten wir auf eine angemessene Hygiene und auf eine richtige Akklimatisation.

Erst wurde zu Lager 1 auf 6300m auf- und abgestiegen. Die Aufstiegsroute verlief mit einer geringen Steigung neben dem Gyabrag Gletscher, der mit seinen zerklüfteten Eiswellen (Seracs) die bis zu 20 m hoch sind, begeisterte. Dafür brauchten wir 2 Stunden. Danach war es vorbei mit der Herrlichkeit! Es folgte der „Killerhang“ mit 40° steilen Flanken der im Geröll und manchmal im Schnee weitere 3 Stunden hinauf führte. Nach zwei Ruhetagen wurde Lager 1 erneut erklommen, wo 5 Zelte aufgebaut waren, man übernachtete um erneut ins BL abzustiegen. Es ging danach zum dritten Mal zu Lager 1 um den Weg zu Lager 2 fortzusetzen. Zu Beginn der Route waren drei steile Aufschwünge ca. 35°-50° in Eis, die von Fixseilen gesichert waren, zu bewältigen. Man sicherte sich mit einer Steigklemme an den Fixseilen und ging mit Steigeisen. Dies erforderte viel Kraft, aber keine besondere Kletterkünste. Es folgte aber ein Eisfall, eine 100m hohe senkrechte Eiswand, für deren Durchstieg ich 45 Minuten brauchte. Hier war allerdings eine gewisse Routine im Eisklettern und eine gute konditionelle Verfassung vom Vorteil, da es sonst noch viel mehr Kraft gekostet hätte diese Eiswand hochzusteigen. Nach dem erneuten Abstieg ins BL folgten 3 Ruhetage um danach den Gipfelsturm anzugehen. In 5 Stunden erreichte ich das Lager 1, wo eine Magenverstimmung mit Durchfall zu einer schlaflosen Nacht führte, die den Aufstieg am nächsten Tag ins Lager 2 6900m zur Hölle machte. Der Weg zum Lager 3 auf 7400m, wo drei Zelte auf einem Felsvorsprung standen, führt über ein steiles Eis- und Schneefeld, für das ich 4 Stunden benötigte. Wir schmolzen stundenlang Schnee um die zwei Wasserflaschen zu füllen und um ein Nudelgericht vorzubereiten. Vier Uhr in der Früh, in Daunenkleidung angezogen, begann der Gipfelaufstieg. Die Temperatur war bei ca. -25°. Nach einer Stunde Gehzeit folgt „das gelbe Band“, eine senkrechte Wand, wo Ryan, unser Expeditionsleiter, noch ein Seil anbrachte und das dauerte eine Stunde. Diese Zeit warteten wir am Fuße des Felscouloirs und dadurch wurden meine Füße trotz den dreischichtigen Schuhen kalt. Ich spürte sie nicht mehr. Es folgten weiterhin senkrechte Passagen, die sehr anstrengend waren. Jeder Schritt kostete eine Überwindung, da nach jedem Schritt eine Atempause von 5 - 20 Atemzügen nötig war. Es war ein qualvolles Steigen, trotz des guten Wetters. Am 23.05.2006 um 12:30 nach 8:30 Stunden Gehzeit entschied ich mich meinen Gipfelgang bei 7900m zu beenden, da ich erschöpft und die Zeit fortgeschritten war.

Ich benutzte keinen Sauerstoff, weil ich meine physischen Grenzen kennen lernen wollte.

Die Freude des Gipfelsieges blieb bei mir diesmal aus, doch ich habe meinen eigenen Höhenrekord aufgestellt, die wunderbare Berglandschaft genossen, Menschen aus aller Welt kennen gelernt und Weltansichten ausgetauscht, Freundschaften erfahren und manche stille Stunde im Herzen des Himalaja erlebt. Man kann nicht immer alles haben auf dieser Welt, doch wichtig ist es, die Wege zu gehen um die eigenen Fähigkeiten auszuschöpfen, die eigenen Grenzen zu erfahren.

Ich möchte mich bei allen Freunden und Bekannten bedanken, insbesondere bei der Alpingruppe Adonis und bei Erich Bonfert

und bei meiner Tochter Heike, die mich im Vorfeld moralisch und mit gutem Rat unterstützten und somit meinen Willen diesen Berg zu besteigen stärkten.

Reinhold Kraus

P.S. Bilder von der Expedition unter: www.Sektion.Karpaten.de Alpingruppe Adonis. Weiter Infos: Reinhold-Kraus@online.de

Seitens der Redaktion

Dieser Bericht berechtigt uns ein Mal mehr Reinhold Kraus zu seinem diesjährigem 50-ten Geburtstag herzlichst zu gratulieren! (**Reini, tea messt dech wejen dien 50 Jahren nea net schumen!**). Diese Leistung muss gewürdigt werden! Dazu kommt aber noch sein unermüdlicher Einsatz für unseren Verein und sein Herzensanliegen: die Alpingruppe Adonis. Recht so! Lieber Reini: alles, alles Gute, und mach so weiter! M.K.

Neues vom SKV

Der erste Vorsitzende des SKV, Herr Dr. Paul Jürgen Porr ist nach Hermannstadt umgezogen, da er hier ab 01.10. als Klinikchef und Lehrstuhlinhaber tätig ist.

- Der SKV beabsichtigt eine GmbH zu gründen, die Reisen, Touren in den Karpaten und andere Freizeittätigkeiten in Verbindung mit der Natur und Bergwelt, unter sachkundiger Führung und Anleitung anbieten oder vermitteln soll.

- Die neue alte SKV-Hütte am Schuler, „Julius Römer-Postavarul-Hütte“, hat einen neuen Pächter: Rolf Truetsch, der sie zusammen mit seiner Frau Nelli, betreiben wird. Zur Zeit wird mächtig investiert in äußeren Wärmeschutz. Ein Besuch lohnt sich: die Lage der Hütte auf ca. 1600 m Höhe ist wunderschön, das gebotene, als Standart, lässt sich jetzt schon mit vielen AV-Hütten vergleichen und soll noch besser werden. Durch Vermittlung durch unseren Verein bekommt die Hütte auch neue 40 Matratzen
M.K.

Das Lesen dieses Blattes ist nicht nur Alpenvereinsmitgliedern vorbehalten. Also bitte weitergeben!

(Auch an SKV-Mitglieder!)

Zum Schmunzeln

Ladenchef zum neuen Lehrling: „Man lässt nie einen Kunden hinausgehen, bloß weil man nicht genau den Artikel hat, den er wünscht. Man bietet ihm Ersatz an“. Ein Kunde wünscht Klosettpapier. „Das ist uns leider ausgegangen“ sagt der Lehrling und ergänzt: „Ich kann Ihnen aber dafür ein ausgezeichnetes Schmirgelpapier anbieten“.

--- „ ---

„Herr Meyer, seit zehn Jahren bin ich nun schon Buchhalter bei Ihnen. Ich rechne jetzt mit einer Gehaltsaufbesserung“.

„Sie sind entlassen! Einen Buchhalter der so falsch rechnet brauch ich nicht!“

--- „ ---

Hallo - young people!

Wow, haben die sich eine Überschrift für unsere Rubrik ausgedacht! Na und? Wieder mal nur eine Luftblase! Über uns wollte nämlich diesmal niemand schreiben, also mach ich es.

Ich bin Moriz – eigentlich Cevin-Gerryt-Noel, aber das find ich doof! Ich komm aus Payern, wie ihr sehd (ich kann schreiben!).

Also dies Jahr war was los: da sind wir mit Julius im Karwendel zur Falkenhütte gelaufen. Das war toll! Und am Abend in der Hütte war auch toll! Wir waren zu 8. Die Alten haben uns gar nicht gestört.

Und zweimal waren wir klettern. Das war cool! Wir waren zwar nur zu viert oder fünft, aber da muss ich unbedingt wieder hin.

Die Renate hat das super gemacht. So am Seil da hoch und runter zu kriechen ist toll. Und dabei kann gar nichts passieren! Und das Rodeln mit der Andrea war auch super. Das war ein Gaudi!

Beim Radfahren im Altmühltal waren wir nur wenige, aber so dahin zu fahren, den Eltern voraus hat echt Spaß gemacht!

Also ich kann euch nur sagen: macht mit ! Wir sind ja über 30, und die sollen sich auch um uns kümmern. Ich verrät euch was: unsere Ältern bekommen auch noch Taschengeld wenn sie uns mitnehmen!

Euer Moritz

Ausbildung

Wie bekannt bietet der DAV für seine Mitglieder eine Reihe von Ausbildungen an.

Das Ausbildungsprogramm liegt vor und enthält alle Ausbildungsangebote und Termine. Die Vergabe der Plätze erfolgt nach Eingang der Anmeldungen.

An diesen Ausbildungsangeboten können **Mitglieder der Sektion Karpaten des DAV** teilnehmen, die entsprechend der angestrebten Ausbildung über notwendige Erfahrung und Kenntnisse verfügen. Bei Ungewissheit darüber, bitte sich mit Reini in Verbindung zu setzen. Es folgt eine Übersicht der Ausbildungsangebote und die Kostenaufstellung, für den ersten Kurs. Einen kompletten Überblick vom Ausbildungsprogramm unter: www.alpenverein.de Breitenbergsport, Ausbildung 2007.

Die Sektion unterstützt die Teilnehmer auch mit den Lehrmittelkosten und stellt fehlende Ausrüstung zur Verfügung. Wenn Interesse besteht bitte meldet Euch per Mail oder telefonische an Reini, dabei stehe ich Ihnen gerne beratend zur Verfügung.

Abgeschlossene Ausbildungen

Ausbildung	Tage	Kosten je Teilnehmer	Kosten Sektion in €	Bemerkung
Kletterwand - betreuer	7	350	105	Ohne FÜL Qualifikation
Wanderleiter	7	230	105	Ohne FÜL Qualifikation
Familiengruppen-leiter	7	Erwachsene 65, Kind 55	140	Ohne FÜL Qualifikation

Fachübungsleiter (Fül)

Ausbildung	Tage	Kosten je Teilnehm. erster Kurs	Kosten Sektion in €	Bemerkung
Fül Skilauf	9/7/9	370	135	
Fül Mountain-bike	4/4/4/6	190	60	
Fül Grundlehrgang Alpin	7	265	105	
Fül Bergsteiger	7/7	275	105	Nach Fül Grundlehrgang Alpin
Fül Hochtouren	7/10	380	150	Nach Grundlehrgang Alpin
Fül Alpinklettern	8/8	305	120	Nach Fül Grundlehrgang Alpin
Fül Skibergsteigen	9/9	380	150	
Fül Skihochtouren	4/8	180	60	Nach Fül Skibergsteigen
Fül Klettersport	7/8	295	120	

Außer den oben aufgezählten Ausbildungen des DAV bietet unsere Sektion bei vielen Aktivitäten aus dem Sektionsprogramm kostenlose Kurse in allen Bergdisziplinen an. Auskunft für Interessenten bei den Tourenleiter.

„Nur wenn wir was tun, werden wir wissen ob wir es auch können.“
Ausbildungsreferent Reinhold-Kraus@online.de Tel: 08171/63236

Übrigens...

Für die Vorbereitung der anstehenden Wahlen gibt es wieder ein „Findungskomitee“ unter Dietmar Czoppelt. Bitte wendet Euch an Ihn mit Eurer Meinung zu der Tätigkeit der jetzigen Gremien und Vorschlägen für die Neuen.

Wir begrüßen ganz herzlich unsere neuen Mitglieder!

Renate Schuster – Heilbronn; Arne, Carmen, Adrian und Alice Kassargian – Fürstenfeldbruck; Detlev, Ursula, Kai und Stephan Fogarascher – Sonnenbühl; Gerhard Rossmeißl – Kornwestheim; Klaus Schuller - Gräfelfing;
Andreas Edling – Gräfelfing; Jürgen Nikolaus – Schelldorf;
Stefan, Anne-Sophie und Luise Raithel – Rudersberg; Johann, Lisa und Niklas – Ampfing;
Lukas und Jonas Kelp – Rastatt.

Somit zählt 317 die Sektion Karpaten des DAV e.V. zum Jahresende 2006 Mitglieder .

Hoch hinaus !!!

Außer vom Cho Oyu (8.201m), dem Chimtarga (5.489 m) und dem Energia (5.100 m) – siehe Beiträge - gibt es noch folgendes zu berichten:

- im Juni waren Rüdiger (66), Ulf (62), Nelu und Inga am Bishorn (4.135 m) in den Walliser Alpen. Edith, Günther und Bernd stiegen von der Cabane de Tracurt (3.256 m) ab.

- im August schafften Hans Hugel, Egon Kirschner und Martin Reuter per Mountainbike in 5 Tagen eine Alpenüberquerung von Garmisch zum Gardasee. Dabei gelangten sie auch zu der auf 3019 m gelegenen Similaunhütte. **Toll!**

- im September bezwangen Tatiana, Vladimir, Hans Albert, Nelu, Reini, Stefan, Franz und Ulf (62) über den Stüdlgrad den Großglockner (3.798 m), Österreichs höchsten Berg. Siehe Bericht S4!
Allen ein ganz großes Bravo!



Wenn einer eine Reise tut ...und das taten 15 unserer Mitglieder und zwei Sympathisanten: ins ferne Uzbekistan um hier Land und Leute kennen zulernen und um im benachbartem Tadschikistan im Fan-Gebirge, einem Vorgebirge des Pamirs, zu wandern, klettern und richtig Berge zu ersteigen. Und es war eine absolute „spitze“ Reise durch Vladimir's Organisation und unter seiner Führung. Noch-

mals unser Dank! Von Frankfurt ging es per Flugzeug in das fast 5000 km entfernte Tashkent und weiter bei Nacht per Bus nach Samarkand. Hier besorgten wir auf dem Bazar – ein Erlebnis für sich – all das Notwendige für die Verpflegung während guter zwei Wochen in den Bergen. Per Bus und nachher mittels zweier Allradkleinbussen ging es zu unserem Ziel, dem 180 km entfernten, auf 2.600 m gelegenen „Internationalen Touristik- Mountain - Center Vertical- Alaudin“. Die Straßen, vor allem drin in den Bergen waren recht abenteuerlich, und manch ein mitteleuropäischer Fahrer hätte sich da geweigert hochzufahren. Aber wir sind gut angekommen. Zu dem Fan-Gebirge: es liegt hier in einer Zone mit kontinental trockenem Klima, mit ca. 260 mm Niederschlag im Jahr (verteilt auf Oktober bis April!). Von 700 bis 2.000m Höhe herrscht die Gebirgssteppenzone vor. Von 1.500m bis auf 3.500 m gibt es die Wald-Graslandzone mit ihren für die Alpen und Karpaten fremden Lichtwäldern aus vorwiegend Wacholderbäumen, aber auch Pappel, Weiden, Walnuss-, Mandel- und Pistazienbäume trifft man an. In diese Gegend kommen für 3-4 Monate die Bauern mit ihrem Vieh. Wir erlebten sie auch, mit ihrer überaus herzlichen Gastfreundschaft! Oberhalb von 4.000 m gibt es nur noch Geröll, Fels, Schneefelder und Gletscher. Und in dieser Welt, immer vor atemberaubender Kulisse, verbrachten wir herrliche zwei Wochen bei mächtig viel Sonne, guter Laune und bergsteigerischen tollen Erlebnissen. Während der Akklimatisation erlebten wir das wunderschöne, wasserreiche Chapdara – Tal. Dann ging es in das benachbarte auf 2.900-3.000m gelegene Hochplateau der Kulikalon- Seen: fast üppige Vegetation, herrliche glasklare Seen, die Bauern in ihrem Sommerlager, die Kulisse der 4.000- bis über 5.000-ern, mit ihren schneebedeckten Flanken. Die nächste Etappe führte zu dem auf 3.600m gelegenen Mutny (Trüber)- See. Und der war wirklich ständig richtig dicke trüb – und fast die einzige Wasserquelle! Hier verbrachten wir fast eine Woche im Zeltlager, erkundeten die Umgebung bis gut über 4.000 m Höhe. Eine 7-köpfige Mannschaft (Tatiana, Rüdiger, Bela, Ulf, Hans, Vladimir und Hans-Werner; Harald kam wegen seinen Schuhen, nur bis zum Zwischenlager auf 4.400m) bestieg in einer 2-Tagestour den höchsten Gipfel dieses Gebirges: den 5.489 m hohen Chimtarga, und ernteten das verdiente Lob der anderen! Drei setzten noch eins drauf: es ging noch auf den 5.100 m hohen Energia- Gipfel. Nach diesen Höhepunkten verbrachten wir noch ein Paar Tage im Basis-Camp, jeder machte Touren nach Lust und Laune, immer in unmittelbarer Nähe der über 5.000-er Chapdara, Chimtarga, Zamok u.a., eine abenteuerliche Busfahrt ins Imat- Tal und Wanderung bis zum größten Gletscher dieses Gebirges, dem Imat, mit Rast in einem Sommerlager von Bauersfrauen, war auch noch drin. Doch dann hieß es Abschied nehmen von dieser herrlichen Gegend. Zurück in die Zivilisation: wir besichtigten Samarkand und das 260 km entfernte Buchara mit ihren absolut sehenswerten Moscheen, Mederessen (Koranschulen) und Mausoleen aus dem 14.-16. Jh. (ja sogar 11.Jh.). Diese alle sind ein Muss jeder Zentralasienreise: prächtige, beeindruckende Bauten, mit ihrer überaus reichen spezifischen bunten blau-weiß-grünen Verzierung in Majolika und Fayenceplatten, in durchwegs reinen Städten mit freundlichen Menschen. Per Nachtschlafzug ging es nach Tashkent – eine nüchterne „sowjetische“ Stadt - und von hier zurück nach Frankfurt/M. Noch zu erwähnen wäre gewesen die Unterkunft in den Privathotels, die Gastfreundschaft, der „Türkensitz“ auf Matratzen bei Tisch, die Speisen, das Fladenbrot, der schwarze und grüne Tee „en masse“, das herrliche Obst, der Speisezettel in unseren Zeltlagern und das Abendessen im Camp, die Schlucke Wodka ab und zu, der abendliche Bummel durch Samarkand, der Shashlik - Abend in Samarkand und manch

andere Episode die dieser Reise ihren eigentlichen Reiz gaben! Ein dickes Lob auch unseren Damen Karin, Suni, Tatiana und Us die uns in den Zeltlagern verköstigten und dem selbsternannten Feuermacher vom Dienst Egin.

Manfred Kravatzky

Über den Stüdlgrat zum Großglockner 3798m

Der Altweibersommer ermöglichte acht Alpinisten der Alpingruppe Adonis der Sektion Karpaten des DAV vom 22.09-24.09.2006, eine spannende Kletterei im dritten Schwierigkeitsgrad, auf den höchsten Berg Österreichs, dem Großglockner 3798m.

Der Zustieg zu dem Ausgangspunkt die Stüdlhütte 2801m erfolgte über das Lucknerhaus, für den wir ca. drei Stunden benötigten. Der Organisator dieser Tour Stefan Kovacs aus Reichersbeuern bei Bad Tölz, kündigte den Aufbruch zu diesem hochalpinen Unternehmen für 7 Uhr an. Die Spannung war bei den Beteiligten spürbar, da die Beschreibung der Tour auf eine gute Klettertechnik und eine gute Kondition hinweist. Der ersten Mannschaft gehörten Hans Albert Schindler und Nelu Manta an, gefolgt von Tatiana und Vladimir Noggaler, Ulf Schasser (62), unser älteste Teilnehmer mit Reinhold Kraus und Stefan Kovacs mit Franz Bitai. Von der Luisenscharte 3175 führt der Steg links von dem Stüdlgrat über Blockgelände und dann über einen Gletscher auf eine kaminartige Rinne zu. Von hier führt die Route im zweier Gelände, das wir zu größten Teilen ungesichert gingen, bis zu dem so genannten Frühstückplatz. Ab hier wird die Kletterei immer schwerer, Schwindelfreiheit und höchste Konzentration sind hier notwendig. Über Verschneidungen, der „Kanzel“ den Platten und oft auf ausgesetzten Grat, erreichten wir den Gipfelaufschwung. Das schöne Wetter hatte auch viele andere Bergbegeisterte aus ganz Europa angezogen, das zum Teil zu spektakulären Überholmanöver führte. Die Aussicht von dem Gipfel war an diesem Tag märchenhaft, ein Wolkenmeer aus dem die schwarzen oder Schnee bedeckten Spitzen der unzähligen Gipfel der Alpen heraus ragten. Nach einer ergiebigen Pause auf dem Gipfel folgten beim Abstieg weitere spannende Kletterabschnitte, erst in die Glocknerscharte, die den Großen- von dem Kleinglockner (3770m) trennt und danach über ein ausgesetzten Grat, bei dem wir gelegentlich Abseilten, um zur Erz Herzog Johann Hütte 3420 m zu gelangen. Nach einem wohlverdienten Nachtschlaf stiegen wir mit Steigeisen über den Ködnitzkees zurück zur Stüdlhütte und dann zu unsern Autos. Mit einem guten Essen im Sporthotel in Matrei, das zur Tradition bei Beendigung einer Tour geworden ist, traten wir zufrieden und ein bisschen Stolz auf das Geleistete den Heimweg an.

Reinhold Kraus



Klettertour am Hochkönig

Der Königsjodler ist einer der schwierigsten Klettersteige am Hochkönig und außerdem der längste im Salzburger Land. Nachdem ich das Kleingedruckte, sprich die Details dieser Tour gelesen habe, war das Interesse und die Freude an diesem Wochenende teilzunehmen gestiegen aber auch gleichzeitig der Respekt vor dem doch als sehr schwierig eingestuftem Kletter-

steig. So ähnlich erging es auch den anderen sechs Teilnehmern: Emma, Heinz, Horst, Martin, Reinhard und Stefan. Am Freitag Abend, nach einem wie bei der Alpingruppe Adonis üblichem - üppigem Abendessen, begaben wir uns voller Erwartung auf den nächsten Tag ins Land der Träume. Am nächsten Morgen, leider etwasenttäuscht da sich der Nebel zäh im Tal hielt, stiegen wir zur Erichhütte auf. Zu unserer Freude, löste sich der Nebel im Laufe des Vormittags auf und es tat sich ein atemberaubendes Panorama auf. Michael Kraus, der Organisator der Tour, und Heinz wetteiferten im Gipfelbestimmen. Nach zwei Stunden erreichten wir dann endlich den Einstieg.

Der Königsjodler überwindet in 700 Höhenmeter und rund 1700 Klettermetern die Teufelshörner, den Kematstein und endet am Hohen Kopf. Insgesamt sind acht Türme zu bewältigen. Da man von den Turmgipfeln meist sehr steil wieder absteigt und am darauffolgenden Turm wieder aufsteigen muss, werden die 1700 Klettermeter zur Belastungsprobe. Äußerst spektakulär überwindet der Königsjodler kleine und große Schluchten mit Namen wie Jungfrauensprung oder Teufelsschlucht. Das Highlight ist der Flying Fox bei dem man mit viel Schwung an einem Drahtseil hängend über die Schlucht gleitet. Da ich im hinteren Teil der Gruppe ging, konnte ich mir durch die vielen „ah“ und „ohs“ die Emma vorne voller Begeisterung von sich gab schon vorstellen was mich um die nächste Ecke erwartet. Und so vergingen die Stunden mit einer nicht endenden Abfolge von Auf- und Abstiegen. So sehr man sich das Ende herbeiwünschte, freute man sich trotzdem beim Anblick auf den nächsten Turm und die spannenden Klettermeter. Nach insgesamt neun Stunden erreichten wir das Matrasahaus auf 2941m. Mit einem wohlverdienten Bier und einem Sonnenuntergang wie im Bilderbuch verabschiedeten wir diesen anstrengenden Tag.

Am Sonntag traten wir in aller Gemütlichkeit den Abstieg an. Mit einigen Zwischenstops, die meistens kulinarisch endeten, erreichten wir alle wohlbehalten das Tal.

Andrea Patschanda

So schmeckt der Sommer - - Adonisse unterwegs in Grönland

Der Herbst ist eine Jahreszeit, in der der Kletterer nicht mehr sooft draußen anzutreffen ist. Eine ideale Zeit also, um sich Gedanken für kommende Touren zu machen. So war es auch vergangenen Herbst bei uns. Wir, das sind Christoph, Kai, Bernhard, Andi und Harry, haben diese schreckliche Zeit der Kletterabstinenz genutzt um Pläne zu schmieden. Rausgekommen ist dabei die Idee, eine Kletterexpedition nach Grönland in 2006 durchzuführen. Wir haben nicht lange gefackelt und uns in Planung gestürzt: Konzept entwerfen, Gebiet auswählen, organisieren, Sponsoren finden und „last but not least“ – trainieren. So haben wir den Herbst, Winter und das ganze Frühjahr zugebracht. Und dann ging es endlich los! Am 22. Juli 2006 sind wir zu unserer fünfwöchigen Expedition aufgebrochen...

Geplant war, per Falt- und Schlauboot in die an der Südspitze Grönlands gelegenen Fjorde der Kap Farvel Region vorzudringen, um dort mögliche Kletterziele zu finden. Dieses Gebiet konnte allerdings nicht angefahren werden, da eine für die Sommermonate ungewöhnliche hohe Konzentration an Treibeis, den Weg in die

geplante Zielregion versperrte. Wir mussten spontan umdisponieren und wählten die Region des nordwestlich von Nanortalik liegende Sondre Sermilik Fjord als Ausweichziel. Nach einer einwöchigen Erkundungsphase per Faltboot, in der wir optimales Wetter hatten, änderte sich mit Beginn der geplanten Kletterversuche jedoch die Wetterlage. Während der kommenden Wochen zeigte sich das Wetter nicht häufig von seiner Sonnenseite; wir mussten vorwiegend mit Regenwetter vorlieb nehmen und auf Gutwetterlücken hoffen. Unsere Geduld wurde aber letztendlich belohnt und so wurden in den Regenpausen insgesamt drei verschiedenen Ziele angesteuert. Die erste Tour auf eine, im Nordosten über dem Sermilik Fjord thronende Granitspitze, musste aber nach 13 Seillängen auf Grund eines Schlechtwettereinbruchs kurz vor dem Gipfel abgebrochen werden. Mehr Glück hatten wir bei unseren beiden anderen Zielen. Diese auf der östlichen Talseite des Kangikitsup Flusses liegenden Berge, der eine, eine Felspyramide und der andere, ein markanter Pfeiler, boten schöne Kletterei in festem Fels. Nach ca. 400 Klettermetern erreichten wir den Gipfel der Pyramide und gaben der Tour den Name „An einem Sonntag im August“. Der Pfeiler lies sich nicht so leicht bezwingen und erst im zweiten Versuch war uns der Gipfel vergönnt. Diese 600 m lange Tour taufte wir, bezeichnenderweise, auf den Namen „Regenpause“. Die bis dato unbestiegenen Touren weisen Schwierigkeiten bis zum 7. Grad UIAA auf und wurden alle mit mobilen Sicherungsgeräten abgesichert. Lediglich beim Abseilen mussten wir einige Haken und Reepschnüre lassen. Einen ausführlichen Expeditionsbericht findet ihr unter www.vertical-reality.de

Harald Edling

Hoch soll'n sie leben

!!

Wir gratulieren unseren „Senioren“, die in der zweiten Jahreshälfte ihren „Runden“ begangen haben, und wünschen ihnen noch viele gute Jahre bei bester Gesundheit:

zum 75.: Renate Ziegler-Erlangen

zum 70.: Johann Salmen- Stockach (**hei Jonny, mäch essiferder!!**);

zum 65.: Sunhild Uta Biro - München; Ursula Brandsch -Gilching; Manfred Kravatzky – Bahlingen; Ilse Salmen -Stockach; Ernst Dieter Schmidt – Bad Säckingen; Erika Wagner – Ladenburg;

Die Redaktion

Aufgepasst!



**Das Veranstaltungsprogramm 2007
der Sektion Karpaten liegt dieser Ausgabe bei!**

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint im Juni 2007. Redaktionsschluss für den Eingang der Leserbeiträge ist der 15.05.2007 (**Termin bitte vormerken.**)

Anno dazumal

Die Schneekatastrophe in Kronstadt 1923

Samstag und Sonntag den 17. und 18. Januar

Der Schuler war zu jener Zeit der Hauptanziehungspunkt für die Wochenendausflügler, weil, entgegen dem Hohenstein, dieser gut bewirtschaftet und leichter zugänglich war. So fanden sich immer kleinere Gruppen auch im Winter ein und ein Schneefall war kein Hindernis ihn zu besteigen. Dass er aber derart ausarten würde, ahnte kein Mensch. Es schneite weiter in der Nacht und den folgenden Tag hindurch. Schon Sonntag früh erschrakten wir, was über Nacht an Schnee gefallen war. Die Buben in unserem Nachbarhaus, dem Schülerheim in der Obertgasse, machten sich den Spaß und sprangen aus dem ersten Stock in den Schnee. Nach dem Freischaufeln eines schmalen Gehweges, lag der Schnee so hoch, dass nur die Köpfe und Schultern der gegenüber Vorbeigehenden gesehen werden konnten.

In weiteren Tagen wurden zunächst die Hauptstrassen und der Marktplatz durch Reiterabteilungen des Militärs durchritten. Danach erst konnte man die Schneepflüge einsetzen. Kam es zu einem Todesfall in den ersten 8 Tagen, musste der Sarg auf einer Rodel den Gehweg entlang gezogen werden.

Nach 3 bis 4 Tagen konnten wir auf Skiern nach unseren zwei verheirateten Brüdern im Garten auf dem Raupenberg sehen. Hinter der Graft war der Schnee derart angeweht, dass von einem Bach und der Brücke nichts zu sehen war. Die Höhe der Schneedecke von 1,70 m bezeichnete ich später auf der Stadtmauer mit weißer Farbe. Schade, dass die Aufschrift längst verwittert ist. Unser Besuch im Garten war der erste. Wir konnten nicht zum Türchen hinein und mussten über die Hecke in den Garten. Mit großem Hallo wurden wir begrüßt. Die Eingeschlossenen hatten sich gegenseitig freigeschaufelt.

Lange dauerte es, bis die innere Stadt mit Hilfe der Bevölkerung frei von den Schneemassen war. Ein riesiger Berg türmte sich von der Klostersgasse, im jetzigen Park, auf. Erst Ende Mai, Anfang Juni hatte die Sonne mit dem Schnee aufgeräumt.

Was war aber mit den Verschneiten in der Pojana und in der Schullerschutzhütte geworden? Erst nach zwei Tagen kam Kunde von der Gruppe, die sich Sonntag nach dem Mittagessen auf den Heimweg aufmachten, trotz des weiteren anhaltenden Schneieis. Sie wollten wenigstens das bewohnte Wirtshäuschen bei der Baumstumpfquelle erreichen, doch sie gelangte nicht mehr bis hin, die Erschöpfung war zu groß und so suchten sie Schutz in der 200 bis 300 m oberhalb gelegenen großen Scheune, die Heute nicht mehr besteht. Dort übernachteten sie zusammengedrängt im Heu. Diese Gruppe waren nicht Skiläufer und brachte Nachricht von einem gewissen Schmautz, einem bekannten Alleingänger auch in seiner Schweizer Heimat, der gegen ihr eindringlichstes Abraten, sich allein über den blauen Weg mit Skiern aufgemacht hatte, um sich in die Pojana und nach Kronstadt durchzuschlagen. Nachdem alle berufstätig waren, wollten sie am Montag pünktlich zur Stelle sein. Doch in der Stadt war ja Alles wie gelähmt und ruhte. Oben in der Schutzhütte ausharren, wäre richtiger gewesen. Wir vermuteten dass Schmautz im Schneetreiben vom Weg abgekommen wäre und sich ins Ragadotal, Dyrste oder Untertömösch durchgeschlagen hätte. Nachdem er aber auch nach Tagen nicht auftauchte, mussten wir das Schlimmste befürchten. Eine Suche nach ihm, erst nach einer Woche, des hohen Schnees wegen möglich, blieb auch nach 14 Tagen ergebnislos. Nicht einmal eine Wildspur zeigte sich. Unter einer kleinen Tannengruppe im Tal

fanden wir 4 hungernde Rehe, das nächste Mal eine Rotte grunzender Wildschweine. Den Eber vorne konnten wir ruhig mit dem langen Skistock vor uns treiben. Schwer keuchend zogen sie im Gänsemarsch dahin. Ich vermutete dass Schmautz doch vom blauen Weg, den schnellsten, kürzesten in die Pojana und in die Stadt gesucht hatte, was sich später auch tatsächlich ergab. Die weitere Suche wurde nach Wochen eingestellt.

Im Februar hatten wir einen der Wettkämpfe in der Pojana am Slalomhang. Gegen Mittag kamen zwei Jünglinge, die vom Schuler mit Skiern den Weg abzweigend und abkürzend, durch die später so genannte „Schmautzschlucht“ genommen hatten, aufgeregt zu uns und berichteten, dass sie zwei Skispitzen aufrecht stehend im Schnee in der Schlucht gefunden hätten. Wir baten, nichts davon zu verlautbaren. Nach Ablauf des Wettkampfes machten wir uns nach dem Mittagessen auf den Weg und fanden gar bald beim Ausgang der Schlucht die Stelle des tragischen Geschehens. Mit Skiern und Händen legten wir den Verunglückten frei. Er war in sitzender Lage zusammengesunken, hatte sich eine Schneehöhle gegraben und einige Zigaretten geraucht, nach den Stummeln zu schließen, die wir fanden. Wir vermuteten, dass Schmautz eingeschlafen und erfroren ist, oder auch durch die nachfolgenden Schneemassen erstickt. Der eine Ski war gebrochen. Gerade diese Schlucht, eigentlich ungangbar, unmarkiert, mit Steinblöcken gehindert, hat ihn veranlasst vom richtigen Weg abzukommen, sonst hätte der Skibruch nicht passieren können. Auf seine Skier gebettet brachten wir Schmautz in die Stadt, in die Totenkammer des Bürgerspitals damit hatten wir unsere traurige Pflicht erfüllt. Unter großer Beteiligung seiner Sportfreunde und Bekannten wurde er auf dem evangelischen Friedhof zu Grabe getragen. Fern seiner Heimat und doch in einer Zweiten, die er liebte, fand er seine ewige Ruhe.

Wahrscheinlich verfasst von Richard Gust, Kronstadt
Der Beitrag wurde von Frau Dagmar Gust zur Verfügung gestellt.
München im Sommer 2005.

Der erste Skifilm aus den Fogarascher Bergen.

Zu Ostern 1931 unternahm der Hermannstädter Skiklub einen Ausflug zum Buleasee. Bei dieser Gelegenheit wurden von Herrn Dr. med. Gustav Wagner, Hermannstadt, Filmaufnahmen gemacht. Damit hat der Hermannstädter Skiklub als erster im Lande seine Absicht verwirklicht, Lehr- und Werbefilme herzustellen. Die Vorführung dieses Films durch Herrn Dr. G. Wagner hat uns gezeigt, dass auch Amateure bei einiger Übung und Geschicklichkeit in der Lage sind, von Bergtouren und von sportlichen Veranstaltungen Aufnahmen zu machen und damit sich und ihren Wandergenossen da schönste Andenken zu schaffen; sie sind eine bessere Erinnerung an unsere Berge als die starren und leblosen Photographien. In Zukunft sollen derartige Aufnahmen auch mit der Zeitlupe gemacht werden, um Anfänger auf leichte und angenehme Weise in die Technik des Skirennens einzuführen. Schon dieser erste Versuch zeigt uns, wie interessant und lehrreich solche Vorführungen sind. Ganz besonders lehrreich sind die Bilder von Sprüngen und Schwüngen, von Bogen- und Schussfahrten.

Der Titel des Filmes lautete: „Skiausflug auf den Bulea“. Wir sehen bekannte Hermannstädter Touristen, die Bretter auf dem Rücken, hinter ihnen bepakte Tragtiere auf steinigem Feldweg den Bergen zustreben. Und wir sehen sie bei der noch tief verschneiten Hütte ankommen, ihre Skier abschnallen und sie

senkrecht im Schnee aufpflanzen. Weiter führt uns der Film an einem sonnigen Tag in den herrlichen Bulekessel und in die Valea Doamnei mit ihren wundervollen Spitzen und Felspartien. Es folgen Abfahrten im Schuss und im Bogen. Und zu den besten und schönsten Bildern gehören Übungsschwünge und Geländesprünge, ausgeführt von den Herren v. Fels und Koch.

Anschließend daran zeigt uns der Film als zweiten Teil eine im Sommer aufgenommene Tour vom Bulea zum Negoii und Bărcăciu.

Jeder der den Weg kennt wird das Herz höher schlagen bei den herrlichen Bildern, die zum Teil im Nebeltreiben aufgenommen worden sind, zum Teil im Schönsten Sonnenschein. Wir sehen die Wanderer von der Steinhütte aufbrechen und sich vom alten Roth verabschieden; dann wandern sie am Vârful Lăiþii entlang; am Călpunsee rasten und stärken sie sich; und anschließend klettern sie auf allen Vieren die Strunga Dracului hinauf. Es kommen Bilder und Szenen von der Negoiiwand, von der Negoii- und Bărcăciuhütte und andere.

Das Nebeneinanderstellen dieser beiden Filme zeigt uns, wie Karpathenverein und Skiklub demselben Ziel zustreben, ihren Mitgliedern unsere Bergwelt im Sommer und Winter zu erschließen. Doch ist hier der Skiklub der Nehmende, der von seinem älteren Bruderverein Einlass in die im Winter sonst verlassenen Hütten begehrt und ihm dafür von Herzen dankt. Das Nebeneinanderstellen dieser beiden Filme bringt uns aber auch die Tatsache, die vielen Karpathenvereinsmitgliedern nicht bekannt sein dürfte, in Erinnerung, dass unsere Berge im Winter am schönsten sind. Im Winter, wenn der weiße Schnee alles zudeckt, wenn Geröll und Holzschläge und Schafmist unter der glitzernden Decke liegen, dann haben sie ihr schönstes Kleid an. Im Winter gibt es die wundervollsten und klarsten Fernsichten und die reinste Luft. Der Raureif gibt Stimmungen und Bilder, wie sie am besten Hans Hermann in seinen Winterlandschaften, die alle auf Skitouren entstanden sind, festgehalten hat. Nur wer im Einsatz seiner ganzen Kraft und Nervenanspannung oben auf dem Kamm mit dem Schneesturm gekämpft hat, nur wer das märchenhafte Farbenspiel der Milliarden von Kristallen im Sonnenschein und den blauen Schatten unter den Tannen gesehen hat, der kennt die ganze Pracht unserer Berge. Wenn unten im Tale alles Grau in Grau im Nebel liegt und die Sorgen des Alltags dich quälen, dann nimm Skier und Rucksack und zieh hinaus in die stillen, weißen Berge, die mit ihrer unberührten, einsamen Stille dein bedrücktes Herz gesunden lassen.

Der Skiklub hat es sich zur Aufgabe gestellt, unsere Berge auch im Winter mit all ihren Schönheiten, aber auch mit allen Anstrengungen und Entbehnungen seinen Mitgliedern zugänglich zu machen. Dieses Ziel strebt er auf zwei Wegen an: Erstens durch sportliche Erträge und Ausbildung im Skilauf und zweitens durch Veranstaltungen auf Touren. In den letzten zehn Jahren sind in Skikursen auf der Poplaker Heide und vor allen Dingen auf der „Hohen Rinne“ viele Hunderte von jungen Menschen im Skilauf unterrichtet worden. Und in alljährlichen Wettrennen haben Junioren und Senioren ihr bestes Können gezeigt. Im letzten Jahr haben sowohl am Kurs als Lehrer als auch beim Wettrennen die besten Mitglieder des Kronstädter Skivereins, die und bisher im Laufen und Springen überlegen waren, teilgenommen, uns lehrend und zu höheren Leistungen aneifernd. Außerdem sind an Sonn- und Feiertagen Touren in die Zibins- und Fogarascher Berge veranstaltet worden, um das im Kurs gelernte praktisch anzuwenden.

Drum wer noch Jugend im Herzen und Spannkraft in den Sehnen hat, wer noch Begeisterung für Sport und Wandern aufbringt, der

schließe sich uns an, um mit uns die majestätischen Berge unserer Heimat in ihrem prächtigen Winterkleid kennen zu lernen.

Wilhelm von Hochmeister, Hermannstadt
Aus dem Jahrbuch 1931 des S.K.V.

Die Redaktion bittet alle Beiträge und Stellungnahmen zu diesem Blatt per e-Mail zu senden an: kurt.k.bayer@gmx.de oder mckrav@t-online.de, bzw. per Post an Manfred Kravatzky, Gartenstr. 16, 79353 Bahlingen.

Die Redaktion bitten um Verständnis wenn nicht alle Beiträge, die wir erhalten und dafür herzlich danken, berücksichtigt wurden. Eine Möglichkeit zum Veröffentlichenden der tollen Berichte besteht auch weiterhin! Danke!

Das Recht zu Kürzungen behalten wir
uns weiterhin vor!